

umwelt & verkehr

Karlsruhe

ISSN 1612-2283 11. Jg.

2/13

Juli – Oktober 2013

Tempo 30!

Klimaschutz

Rad-FAQ, Pedelecs

ÖV-Ausflüge

Günstige KVV-Karten 4x im Jahr

Inhalt:

Vorwort.....	3
Auf den Spuren der Wildkatze.....	3
OB Mentrup – Erste Signale aus Rathaus.....	3
Die Tour de Natur.....	4
Mit Bahn und BUZO unterwegs.....	4
Klimaschutz in Karlsruhe.....	5
Gärtnern in der Fächerstadt.....	7
In Wilhelms Garten.....	7
Ausflüge mit Bus und Bahn.....	8
Zukunftsmarkt 2013.....	9
KA-Feedback.de jetzt für alle nutzbar.....	9
Die Irrtümer der Radfahrer und Autofahrer...10	
Für 30 km/h innerorts.....	12
VCD fordert autofreie Gehwege.....	13
Trend zu Pedelecs.....	14
Termine.....	16

Fotos: M. Däschner, U. Haack, H. Jacobs, S. Timm, Tour de Natur

Titel: Wildkatzenpfad Bad Herrenalb, Oberes Gaistal, s. S. 3; Foto: Heiko Jacobs:

Die Wiese im Vordergrund ist eher der Lebensraum der Hauskatze, die Wildkatze lebt in Wäldern wie im Hintergrund des Bildes. Die letzte Station des Pfades berichtet darüber, dass Wildkatzenschutz auch vielen anderen Tierarten nützt.



Links: Original Herrenalber Wildkatze auf einem Baum am Wildkatzenpfad ... leider nur aus Metall. Foto: Heiko Jacobs

Verein:	BUZO	PRO BAHN	VCD
Konto:	924 23 55	310 548 500	953 695
BLZ:	660 501 01	370 100 50	600 908 00
Tel. 0721	/ 38 05 75	/ 38 05 75	/ 38 06 48
verein@umverka.de http://verein.umverka.de			

KVV-Jahreskarte für Mitglieder

Waben:	Preis: ³⁾	Startwabe:
☐ 2	486, – €	Zielwabe:
☐ 3	645,84 €	
☐ 4 ¹⁾	788,40 €	
☐ 5 ¹⁾	945, – €	Name:
☐ 6 ¹⁾	1.096,20 €	Straße:
☐ Netz ¹⁾	1.377, – €	
☐ Abholen	0, – €	Ort:
☐ Brief	1,50 €	
☐ Paket ²⁾	7,50 €	
☐ Express ²⁾	10,50 €	Tel.:
Summe:		Mail:

☐ BUZO	☐ PRO BAHN	☐ VCD	Mitgl.nr.
☐ 1.2.	☐ 1.5.	☐ 1.8.	☐ 1.11. gültig ab
15.12.	13.3.	25.6.	24.9. bezahlen
24.1.	24.4.	24.7.	24.10. abholen ca.

VCD Karlsruhe, BLZ 600 90 800, SPARDA-Bank, Kontonummer 953 695 Verwendung: „Jahreskarte“ + Name!

Änderung/Einstellung d. Angebots vorbehalten. Ohne Gewähr. Kein Anspruch auf das Angebot.

10 % Rabatt auf die übertragbare KVV-Jahreskarte: Da lohnt es Mitglied zu werden! BUZO 30,– €, PRO BAHN 42,– €, VCD 50,– € Abholung gegen Ausweis oder Versand, ²⁾Paket und Express bis 500,– € versichert. ¹⁾Beachten Sie u. a. die nicht übertragbare KombiCard für's gesamte KVV-Netz 72,– €/Monat! ³⁾Stand (KVV-)Preise: 9.12.2012. Sollten sich KVV-/Post-Preise etc. ändern, müssen auch unsere – für Sie relevanten – Preise angepasst werden!
Details & Online-Bestellung: umverka.de

Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet e.V. (BUZO); Fahrgastverband PRO BAHN, Regionalverband Mittlerer Oberrhein; Verkehrsclub Deutschland (VCD), Kreisverband Karlsruhe, alle Herausgeber: Kronenstraße 9, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721 / 38 05 75
 Redaktion: Mari Däschner, Uwe Haack, Johannes Hertel, Heiko Jacobs, Johannes Meister E-Mail: redaktion@umverka.de
 www.umwelt-und-verkehr-karlsruhe.de oder kurz: www.umverka.de
 Layout: rein.de Internet-Service Heiko Jacobs: Papier & online
 Druck: Druckcooperative, Steinstraße 23, 76133 Karlsruhe

Impressum

Für die Artikel sind die jeweiligen Vereine verantwortlich außer bei Gastbeiträgen. umwelt&verkehr erscheint 3x im Jahr. Der Bezugspreis ist im Beitrag enthalten. Abo f. Nichtmitgliedern 10,– €/Jahr. ISSN: 1612 - 2283, Auflage: 2000, hochweißes Bilderdruckpapier 100% Altpapier

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder,

Nach einem späten aber langen Winter und einem tristen, grauen Frühling werden nun sonnige, warme Sommertage heiß herbei gesehen. Das schlägt sich auch im umwelt&verkehr nieder, der mehr als sonst Ausflüge, Gärtnern und Fahrradfahren zum Thema hat. Doch trotzdem werden auch wieder ernste Themen behandelt: Global und langfristig bringt trotz kaltem Frühjahr der Klimawandel steigende Temperaturen. Wir geben einen Überblick, wie die Stadt Karlsruhe ihren Bei-

trag zum Klimaschutz leisten möchte und welche Schritte dazu schon gegangen wurden. Um die europäischen Innenstädte wieder lebenswerter zu machen, versucht eine Bürgerinitiative eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h als europäischen Standard zu erreichen. Wenn auch Sie dieses Ziel befürworten: Wir informieren über die aktuelle Unterschriftensammlung. Nun bleibt uns noch, Ihnen, Euch und uns mit dem umwelt&verkehr eine kurzweilige Sommerlektüre zu wünschen.

Johann M. L. H. F. J. M.

Auf den Spuren der Wildkatze

... waren am 16. Juni 17 Menschen auf Einladung des Umweltzentrums in den Wäldern von Bad Herrenalb unterwegs. Dort im Oberen Gaistal wurde 2012 ein Wildkatzen-Waldernispspfad angelegt. In anspruchsvollem Gelände und idyllischer Landschaft können Naturfreunde den Weg der vor hundert Jahren in Baden-Württemberg ausgerotteten Tiere erkunden, der sie hoffentlich bald wieder in den Nordschwarzwald führt. Der Wildkatzenpfad ist sehr gut mit der Stadtbahn und der Buslinie 116 (Haltestelle Talwiese) zu erreichen: bund-bawue.de/wildkatzenpfad RN



Eine Geruchsprüfung Baldrian wird rumgereicht: An danach riechenden Pflöcken reiben sich im Winter Wildkatzen und hinterlassen Haare als Nachweis; F.: Jacobs

OB Mentrup – Erste Signale aus dem Karlsruher Rathaus

Mit gemischten Gefühlen empfangen wir die ersten Signale aus dem Karlsruher Rathaus. OB Mentrup zeigt sich bisher als jemand, der schnell klare Entscheidungen trifft. Die mehrmonatige Sperrung der östlichen Fußgängerzone für den Straßenbahnverkehr ist zwar positiv für den Bauablauf der Kombilösung, nachteilig aber für die Fahrgäste. Wie sein Amtsvorgänger spricht sich auch Mentrup für eine zweite Straßenbrücke über den Rhein aus. Er schwächt damit die Position des Karlsruher Gemeinderats und sendet Signale der Kompromissbereitschaft an die Brückenbefürworter. Das Wildparkstadion soll, so OB Mentrup, ein zentrales Thema in diesem Jahr werden. Dabei geht es nicht nur um die Sa-

nierung am bestehenden Standort. Auch wenn der heutige Standort von ihm bevorzugt wird, stehen Neubauoptionen mit entsprechendem Flächenverbrauch wieder auf der Tagesordnung. Hinsichtlich der versprochenen Ausweisung des Landschaftsschutzgebiets Gießbachniederung / Im Brühl warten wir hingegen noch auf erste Schritte. Es gibt also eine ganze Reihe von Entscheidungen, die am Ende vielleicht anders getroffen werden, als nach seinen Äußerungen im Wahlkampf erwartet wurde. Doch noch ist alles offen. Es bleibt zu hoffen, dass unser aller Lebensraum stärker als in vergangenen Amtszeiten gegenüber den zahlreichen Begehrlichkeiten geschützt wird. Reiner Neises

EU-weite Bürgerinitiative „30km/h – macht die Straßen lebenswert!“ unterstützen!

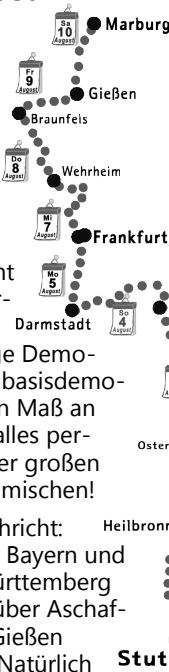
1 Million Unterschriften für EU-Volksbegehren bis 30.11.2013 nötig, dann startet EU-Gesetzesinitiative. Informationen, online unterschreiben, Unterschriftenlisten etc.: <http://de.30kmh.eu/>

Die Tour de Natur

... bunt und selbst organisiert,
vom 28. Juli bis 10. August

Seit 22 Jahren fährt die Tour de Natur jeden Sommer quer durch Deutschland, jedes mal auf einer anderen Strecke. Sie ist 1991 aus dem Widerstand gegen die „Thüringer-Wald-Autobahn“ entstanden. Und widerborstig stellt sie sich seitdem Jahr für Jahr an die Seite von Umweltaktivisten und nimmt Themen aus der Verkehrs-, Energie- und Friedenspolitik auf. Organisiert wird die zweiwöchige Demoradtour komplett ehrenamtlich, basisdemokratisch und mit einem gewissen Maß an kreativem Chaos. Es läuft nicht alles perfekt, aber es macht immer wieder großen Spaß – dabei zu sein und mitzumischen!

Für uns Südländer die gute Nachricht: Wir werden 2013 durch Hessen, Bayern und erstmalig auch durch Baden-Württemberg radeln, und zwar von Stuttgart über Aschaffenburg, Darmstadt, Frankfurt, Gießen nach Marburg. Radelst du mit? Natürlich



Tour 2012 in Brachwitz; Foto: Susanne Timm

kann man auch nur eine Teilstrecke mitfahren oder sogar nur einen Tag. Aber Vorsicht! Die Tour de Natur macht süchtig. Wer einmal mitfährt, will meist immer dabei sein.

Für weitere Infos lohnt ein Blick in www.tourdenatur.net dort findet man auch Fotos der letzten Touren.

Tour de Natur / Mari Däschner

Route 2013 und Zwischenetappen;
Grafik: tourdenatur.net

Mit Bahn und BUZO unterwegs

Ausflüge nach Maulbronn und ins Wieslautertal

Fast schon Tradition sind diese beiden Ausflüge der BUZO in die Region. Befahren werden dabei ehemals im Personenverkehr stillgelegte Bahnstrecken. Eine Reaktivierung im Stundentakt scheint jedoch noch in weiter Ferne zu liegen. Doch es gibt Fortschritte: Die Stadt Dahn hat Pläne einer Umgehungsstraße auf der Bahntrasse aufgegeben und so fahren nun erstmals auch mittwochs Ausflugszüge in das Südpfälzer Wieslautertal. In Maulbronn hofft der VCD jedoch weiterhin auf mehr Engagement der Stadt, die den Bahnanschluss für sich offensichtlich nicht als vordringliches Ziel ansieht. Während sich andere Städte wie z. B. Künzelsau im Hohenloher Land für einen Schienenanschluss bisher vergeblich eingesetzt haben, könnte in Maulbronn mit der nächsten Verkehrsausschreibung im Raum

Pforzheim der Anschluss an das Stadtbahnnetz endgültig verloren gehen. Die BUZO will in diesem Jahr beide Strecken besuchen. Damit wird auch von unserer Seite ein klares Zeichen für den Schienenanschluss gesetzt.

Sonntag, 28.7.2013: Mit dem „Esslinger“ durchs Wieslautertal

Ein historischer Triebwagen der AVG bringt uns in das malerische Wieslautertal im Pfälzer Wald. In den 50er und 60er Jahren in Esslingen gebaut, hat er bis kurz vor die Jahrtausendwende seine Fahrgäste im Kraichgau von Odenheim und Menzingen nach Bruchsal gefahren. Heute bringt der vorbildlich restaurierte Schienenbus Wanderer nach Hinterweidenthal, Hauenstein, Dahn und Bundenthal-Rumbach und uns die Möglichkeit für eine leichte Wanderung entlang des Tals mit Einkehr. Treffpunkt ist 9.45 Uhr am KVV-Kundenzentrum vorm Hauptbahnhof Karlsruhe.

Sa., 14.9.2013: Zum Kräuter- und Erntemarkt im Kloster Maulbronn

Essig und Öl, Marmelade und Selbstgebranntes: Inmitten der historischen Kulisse des Klosters Maulbronn werden Leckereien aus der Region angeboten. Der herbstliche Markt ist ein Höhepunkt der Veranstaltungen im ehemaligen Zisterzienserkloster. Zeit für eine Besichtigung oder einen Spaziergang zum

Aalkistensee bleibt natürlich auch. Treffpunkt ist 9.00 Uhr am KVV-Kundenzentrum vor dem Hauptbahnhof in Karlsruhe.

Wichtiger Hinweis: Eine Mitteilung über kurzfristige Änderungen (z. B. Ausfall bei schlechtem Wetter) sind nur möglich bei Anmeldung bis 2 Tage vorher: umweltzentrum@umweltzentrum-karlsruhe.de oder 0721 / 38 05 75 Johannes Meister

Klimaschutz in Karlsruhe

„2-2-2“ ist das Ziel der Stadt Karlsruhe in Sachen Klimaschutz. Wir verraten, was sich dahinter verbirgt und wie die Stadt ihr Ziel erreichen will. Wer noch mehr darüber erfahren möchte, findet weitere Infos auf der Internetseite der Stadt Karlsruhe: www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz.de

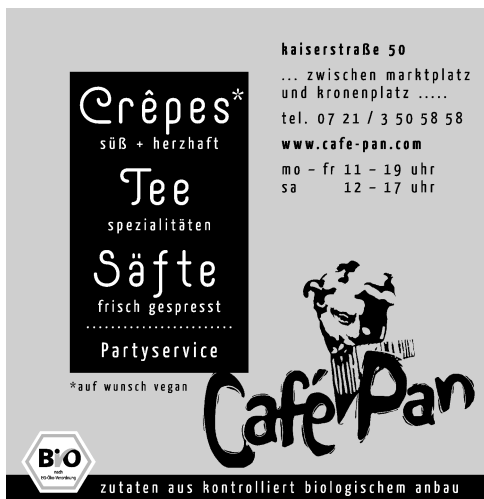
Mit dem **Karlsruher Klimaschutzkonzept** hat der Gemeinderat 2009 beschlossen, einen klaren Beitrag zur Abmilderung des Klimawandels zu leisten. Schließlich fordert die EU die Kommunen auf, die CO₂-Emissionen bis 2020 um mindestens 20 Prozent zu reduzieren. Die Stadt Karlsruhe möchte:

- 2 % weniger CO₂ jährlich emittieren
- 2 % Energie jährlich einsparen
- 2-mal mehr Energie als heute aus regenerativen Energien beziehen.

Alles zusammen ergibt die 2-2-2-Formel. Was sich zunächst nach wenig anhört, soll in der Summe im Zeitraum von 2007 bis 2020 eine Reduzierung der CO₂-Emissionen von 27 % und des Energieverbrauchs um 23 % ergeben. Um die Wirkungen der Maßnahmen auch mit Zahlen belegen zu können, wurde durch das IFEU Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg eine CO₂-Bilanz der Stadt erstellt.

Zusammen mit dem BUND Karlsruhe und der lokalen Agenda 21-Gruppe wurden gemeinsam mit anderen Akteuren 80 Maßnahmen festgelegt und einstimmig im Gemeinderat beschlossen, die zum Teil kurzfristig, zum Teil aber auch nur langfristig umsetzbar sind. Mit Fortschrittsberichten wird dokumentiert, in wie weit die Maßnahmen greifen.

Hier nur einige Beispiele aus dem Maßnahmenkatalog:



kaiserstraße 50
 ... zwischen marktplatz und kronenplatz
 tel. 07 21 / 3 50 58 58
www.cafe-pan.com
 mo - fr 11 - 19 uhr
 sa 12 - 17 uhr

Crêpes*
 süß + herzhaft

Tee
 spezialitäten

Säfte
 frisch gepresst

Partyservice

*auf Wunsch vegan

B'io
 biologisch

zutaten aus kontrolliert biologischem anbau

- Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung, Fernwärme, Nahwärme
- Energetische Optimierung kommunaler Liegenschaften
- Stadtteilsanierungsprojekte
- Energieeffiziente Stadtbeleuchtung: Straßenbeleuchtung und Anstrahlungen
- Bezug von Ökostrom städt. Liegenschaften
- Nutzung regenerativer Energien zur Wärme- und Stromversorgung
- Entwicklung eines integrierten Verkehrsentwicklungsplans
- Weiterentwicklung und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs-Liniennetzes
- Modernisierung Fahrzeugpark ÖPNV
- Förderung des Fußgängerverkehrs
- Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur
- Energieberatung
- Ausweitung der Energieeinsparprojekte an Schulen und Kindergärten

Klimaschutz mit Brief und Siegel: Damit sich die Stadt aber nicht selber etwas vornimmt, lässt sie die Bemühungen ihrer Gesell-

schaften wie z. B. den Stadtwerken im Klimaschutz zertifizieren. **EMAS** (Eco-Management and Audit Scheme, bekannt als EU-Öko-Audit) ist ein europäisches Gütesiegel für umweltfreundliches Handeln. In einer öffentlichen Umwelterklärung werden die Ziele und deren Umsetzung dokumentiert. Gleichzeitig erfolgt auch eine Zertifizierung nach der internationalen Norm ISO 14001.

Im **European Energy Award** steht Karlsruhe im Wettbewerb mit 50 anderen deutschen Städten. Auch hier wird von einem unabhängigen Büro geprüft, ob für die Erreichung der Klimaschutzziele entsprechende Maßnahmen in Angriff genommen werden. Die Bewertungsmaßstäbe sind für alle Städte gleich, so dass auch ein Vergleich untereinander möglich ist. Gleichzeitig zwingt sich die Stadt damit selbst, ihre Bemühungen zu dokumentieren und zu hinterfragen.

Unter dem Motto „**Karlsruhe macht Klima**“ sollen wir alle angestiftet werden, beim Klimaschutz selbst aktiv zu werden. Die **Karlsruher Klimaschutzkampagne** umfasst viele unterschiedliche Einzelveranstaltungen, die in Karlsruhe zum Teil schon Tradition geworden sind, wie z. B. **Draistour** und **Draistag**. Bei beiden Veranstaltungen steht das Fahrrad als Alternative zum Auto im Vordergrund. Die **Karlsruher Klimawette** findet dagegen dieses Jahr erstmals statt. Mehrere Haushalte versuchen selbst gesteckte Sparziele zu erreichen. BUZO und ADCF haben dazu gemeinsam einen Beitrag zum Thema umweltfreundliche Mobilität geleistet. Ebenfalls traditionsreich ist der **Tag der erneuerbaren Energien** der mittlerweile zum 15. Mal auf der früheren Mülldeponie, dem jetzigen Karlsruher „Energieberg“ stattfand. Im Schatten der Windräder wurden Vorträge und Aktionen zu regenerativen Energien und Energiesparen angeboten. Auch die BUZO war dieses Jahr wieder mit einem Infostand vor Ort.

Im Internet bietet die Stadt Karlsruhe unter der Adresse www.karlsruhe-macht-klima.de zahlreiche Informationen die klimafreundliches Verhalten erleichtern sollen. So kann man seine eigene Klimabilanz errechnen und vergleichen, ob man sich auch tatsächlich überdurchschnittlich umweltfreundlich verhält. Wichtiger sind aber noch die Infos über

Fördermöglichkeiten für die **Sanierung von Wohnung oder Haus**. Dabei bietet die Stadt neben Bund und Land auch eigene Förderprogramme an. Reinschauen lohnt sich also.

Vorrangig für Unternehmen und Organisationen ist die **KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur** – Ansprechpartner in Fragen des Klimaschutzes. Sie ist eine Organisation der Stadt Karlsruhe und der Stadtwerke Karlsruhe. Neben der Beratung initiiert sie selbst Aktivitäten zum Klimaschutz. So gibt es z. B. den Karlsruher Klimaschutzfond. Er fördert Klimaschutzprojekte weltweit. So zahlt z. B. die Stadt Karlsruhe in den Klimaschutzfond, um nicht vermeidbare CO₂-Emissionen beim Stadtgeburtstag 2015 auszugleichen.

Langfristiges Ziel für Karlsruhe ist die **Klimaneutralität**. Darunter versteht man die Verminderung der jährlichen CO₂-Emissionen von heute 10 t auf maximal 2 t CO₂ pro Kopf und Jahr. Im Jahr 2050 soll dieses Ziel erreicht werden. Dieses Kriterium und das 2-2-2-Ziel entsprechen auch den Anforderungen des **Klimabündnis „Alianza del Clima“** dem Karlsruhe 2011 beigetreten ist. Ähnliches gilt für den **EU-Konvent der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister** dem Karlsruhe schon seit 2010 angehört.

Die Stadt Karlsruhe hat den Einstieg in den Klimaschutz geschafft. Nun gilt es, die ausgewählten Maßnahmen konsequent umzusetzen. Bisher findet eine Diskussion der Fortschrittsberichte zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts nur im Umweltausschuss statt. Dass dies nicht ausreicht, zeigen die letzten Haushaltsberatungen. Dort wurde der Antrag „Ökostrom für städtische Liegenschaften“ von der Gemeinderatsmehrheit abgelehnt, obwohl dies eine Maßnahme im einstimmig beschlossenen Klimaschutzkonzept ist. Eine konsequentere Umsetzung der Ziele waren u. a. Thema einer „Klimawerkstatt“ von Stadt und Agenda-Arbeitskreis Energie. Wer hier sich weitergehend informieren und vielleicht sogar mitgestalten möchte, kann sich gerne an den Agenda-Arbeitskreis Energie (agenda21-karlsruhe.de) wenden.

Johannes Meister

Terminhinweis: Treffen des Arbeitskreises Energie am 22. Juli 2013 um 19:30 Uhr in den Räumen der KEK, Hebelstraße 15, Karlsruhe.

Gärtnern in der Fächerstadt

Das von der BUZO initiierte Urban Gardening-Projekt hat einen neuen Namen: Aus den StadtgärtnerInnen sind die Fächergärtner geworden, obwohl der Frauenanteil in der ansonsten sehr gemischten Gruppe deutlich überwiegt. Außer der Namensänderung hat die Initiative schon eine Menge erreicht: In der Oststadt wurden hinter dem Marstallgebäude beim Gottesauer Schloss die ersten Beete angelegt. Jeden Mittwoch treffen sich hier Aktive ab 18 Uhr und kümmern sich gemeinsam um Boden und Pflanzen. Wer mag, kann einfach mitmachen.

An anderen Stellen der Stadt wird das Gemeinschaftsgärtnern noch vorbereitet, z. B. beim Budo-Club in der Weststadt. Und der für Straßenbahnen gesperrte Abschnitt der Kaiserstraße zwischen Kronen- und Marktplatz wurde mit einigen bepflanzten Säcken begrünt. Vielleicht werden die Fächergärtner in diesem Herbst sogar mit selbst geernteten Gemüsen oder Kräutern aus den städtischen Beeten für ihren Einsatz belohnt. Und wenn nicht, dann hat es auf jeden Fall viel Spaß gemacht und die Idee vom Urbanen



Fächergärtner-Beete beim Marstallgelände; Foto: Mari Däschner



Helfende Hände beim Aktionstag Marstallgelände am 9. Mai 2013; F. M. D.



Pflanzsack Kaiserstr.; F. Uwe Haack

Gärtnern in Karlsruhe ein ganzes Stück vorangebracht! Und nächstes Jahr wird bestimmt noch mehr gegärtnert ...
Mari Däschner

In Wilhelms Garten

Bei der BUZO-Tour „In Wilhelms Garten“ am 24. Mai führte unser Ehren- und Gründungsmitglied Wilhelm Knobloch die Teilnehmer über verschiedene Stationen in der Waldstadt bis zu seinem Garten in der Kleingartenanlage Geroldsäcker. Wilhelm Knobloch erläuterte anhand praktischer Beispiele, mit welchen teils einfachen Mitteln Natur- und Klimaschutz im städtischen Bereich verwirklicht werden kann. So dienen Nadelgehölze zwischen Laubbäumen und dicht bewachsene Baumscheiben zahlreichen Tierarten als Lebensraum und Versteck und verbessern die



Besucher in Wilhelms Garten;

Foto: Mari Däschner

Luftqualität und das Kleinklima. Mit dem Anbringen von Nistkästen für Vögel, Insektenhotels und Fledermauskästen in Vorgärten, Gärten und an Häusern kann im Prinzip jeder zum Naturschutz beitragen. Konsequenterweise praktiziert Wilhelm Knobloch Arten- und Klimaschutz auch in seinem Kleingarten, was ihm viel Ärger mit dem Kleingartenverband eingebracht hat. Angesichts des anhaltenden

Lebensraumverlustes für viele Tierarten und den Herausforderungen durch den Klimawandel wäre es wünschenswert, wenn die Vorgaben und Regelungen für Kleingärten entsprechend angepasst werden. So sollten künftig ökologische Oasen wie in Wilhelms Parzelle auch ohne gerichtliche Auseinandersetzungen möglich sein.

Mari Däschner

Ausflüge mit Bus und Bahn

Gründe, mit dem Auto den Sonntagsausflug zu machen, gibt es keine!

Der Fahrgastverband PRO BAHN ist mit dem ÖV-Angebot in unserer Region weitgehend zufrieden, ist es doch möglich damit fast alle wichtigen touristischen Ziele zu erreichen. Ausnahmen gibt es natürlich und sollen auf gar keinen Fall wegdiskutiert werden. Diese Lücken im Angebot betreffen aber fast nur den Busverkehr und das ÖV-Angebot im nördlichen Elsaß.

Mindestens stündlich, oft im dichteren Takt, gibt es Angebote in alle Richtungen und zu allen Zielen. Besonders hervorzuheben ist außerdem, dass es hauptsächlich an **Sonn- und Feiertagen** noch zusätzliche Angebote gibt, die nachfolgend aufgelistet werden:

Der **Rheintal-Express** verkehrt an Sonntagen zwischen Karlsruhe Hauptbahnhof (ab 8.07 Uhr) und Koblenz ins romantische **Mittelrhein**. Unterwegshalte sind Bad Kreuznach, Bingen, St. Goar und Boppard. Zurück geht es ab Koblenz um 17.30 Uhr.

Mit dem **Felsenland-Express** nach **Bundenthal-Rumbach** kommt man bequem zum **Dahner Felsenland**. Der im Karlsruher Hauptbahnhof startende Zug wird mit einem historischen Triebwagen gefahren und verkehrt an Samstagen (ab 9.14 Uhr) und Sonntagen (ab 10.14 Uhr). (S. a. S. 4)

Ab Winden 10.09 Uhr, Anschluss von Karlsruhe ab 9.34 Uhr, verkehrt der **Elsaß-Express** an Samstagen und Sonntagen nach **Straßburg** (an 11.38 Uhr). Zurück ab Straßburg um 17.24 Uhr. Allerdings fällt dieser Zug im Juli und August wegen Bauarbeiten aus.

Dafür verkehrt bis 20. Oktober nach **Maulbronn-Stadt** an Sonn- und Feiertagen der

Mit der Bahn
nach Dahn;
Foto (2003):
Heiko Jacobs



Klosterstadtexpress. Sieben Verbindungen werden zwischen Maulbronn-West und Maulbronn-Stadt mit Anschluss an die S9 angeboten. Die erste (10.11 Uhr ab Pforzheim) und letzte Fahrt (Pforzheim an 17.43 Uhr) bietet Anschluss an die S5 und den Regionalexpress in Pforzheim Hbf. (S. a. S. 5)

Für die Radtouristen gibt es den **Murgtälerradexpress** von Bruchsal 8.51 Uhr über Karlsruhe 9.05 Uhr und Rastatt 9.24 Uhr und einigen Zwischenhalten im Murgtal bis Freudenstadt an um 10.37 Uhr.

Ebenso bedient der **Enztälerradexpress** unsere Region ab Bad Wildbad um 10.20 Uhr mit Zustiegshalt in Pforzheim um 10.50 Uhr.

Um die Region **Nordelsaß** besser zu erschließen, haben die Franzosen die sonntags und mittwochs verkehrende **Ausflugslinie 317 NAVETTE** zwischen Weißenburg und Burg Fleckenstein über Lembach und der Ligne Maginot eingerichtet. Abfahrt ab Weißenburg Bahnhof um 9.33, 10.33, 11.33 Uhr und noch einige Kurse am Nachmittag. Anschluss erhält dieser Bus an die Regionalbahn von Winden nach Weißenburg. Diese wird von Karlsruhe aus eine Stunde früher mit der Regionalbahn (Abfahrt zur Minute 34) erreicht. Auch bei den Rückfahrten gibt es jeweils Anschlüsse in Weißenburg über Winden nach Karlsruhe.

In allen Zügen gelten die Angebote des KVV, des VRN und die Ländertickets von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Die Linie 317 kostet allerdings für KVV-Kunden zusätzlich 4 Euro, Fahrgäste des VRN zahlen nur 2 Euro.

Gerhard Stolz

Zukunftsmarkt 2013

Warum beteiligten sich PRO BAHN und VCD daran

Aufmerksam wurden wir auf diesen Markt anlässlich einer PRO-BAHN-Veranstaltung in Baden-Baden. Gegen Ende der Veranstaltung, bei der es hauptsächlich um die Reaktivierung des grenzüberschreitenden Personenverkehrs in der Region Rastatt/Baden-Baden ging, kam einer der Gründer des Marktes auf uns zu und schlug vor, sich doch am diesjährigen Zukunftsmarkt am 28. April in Baden-Baden-Steinbach zu beteiligen. Wir fragten uns, was das eine mit dem anderen zu tun hat, entschlossen uns aber dann, es zu tun.

Was ist der Zukunftsmarkt? Das diesjährige Motto lautet: Schaffung einer „enkeltauglichen Zukunft“. Die Messe-Veranstalter sind das „Grüne Forum Baden“, das „Solarhaus“, das „Forstkonto“ und der „Badische Brennholztag“. Und bei den Beteiligten herrscht ebenfalls eine große Vielfalt: Energieversorger, Energiegenossenschaften, Kraft-Wärme-Kopplung, Pellet-Heizung, Forstwirtschaft, Badischer Brennholztag mit hundertprozentiger Verwertung des Naturstoffes Holz, Holzbau, Geothermie, Windanlagenbauer, Solaranlagenbauer, Gebäudetechnik, Imker, das Weltgedächtnis die world-memory GmbH, aber auch ADFC, E-Bikes, KVV, PRO BAHN und VCD. An Vorträgen wurde u. a. angeboten: *Energie aus der Region, Die Macht der Stromkunden für Klimaschutz und Atom-Ausstieg, Wann lohnt es sich, Windenergie zu erzeugen und zu nutzen?, dezentrale regenerative Versorgungskonzepte und Energieeffizienz, ganz-*

Gemeinsamer
Infostand in
BAD-Steinbach;
Foto:
Uwe Haack



heitliche Architektur Lebensraumgestaltung, sozial verantwortungsvolles Investieren und, last not least, Warum uns die Energiewende zu Gewinnern macht von Franz Alt.

Frohmut Menze vom Vorstand des Grünen Forums Baden freute sich über mehr als 50 Aussteller, das sind 60 % mehr als bei der ersten Ausstellung im vergangenen Jahr, und sein Ziel ist es, ein dauerhaftes alternatives Netzwerk in der Region aufzubauen.

War die Beteiligung denn nun sinnvoll? Die Beteiligung war sinnvoll und man sollte es im nächsten Jahr wieder machen. Schließlich sind wir Verkehrs- und Verbraucherverbände! Wenn der Schwerpunkt auch auf erneuerbarer Energie lag, was nur zu berechtigt ist, und durch den neuesten Bericht des Club of Rome „Der geplünderte Planet“, in dem beschrieben wird, dass wir uns die Ausplünderung bald nicht mehr leisten können, weil man für die Förderung von Öl und Gas mehr investieren müsse als man herausbekomme, so war das Interesse an unserem Informationsmaterial groß und wenn es zu Gesprächen kam, waren sie profunder, weil von gewissen Vorkenntnissen geprägt. Das Publikum war informierter als sonst. Johannes Hertel

KA-Feedback.de jetzt für alle nutzbar

KA-Feedback ist der Dienst, mit dem man der Karlsruher Stadtverwaltung mitteilen kann, wo es ein Problem gibt: häufige Verkehrsverstöße (zu schnelles Fahren, Falschparker), Schlaglöcher, eine defekte Straßenbeleuchtung, Schäden am Gehweg oder Scherben auf dem Radweg oder dem Kinderspielplatz.

Während das lange nur mittels iPhone möglich war, sind inzwischen alle Internet-Wege möglich: Mit einem beliebigen Smartphone per App oder über das Internet kann jetzt eine Meldung eingegeben werden, siehe web1.karlsruhe.de/Service/feedback/

Über senslet.de/kafeedback kann man verfolgen, welche Meldungen eingegeben wurden und wie der Stand der Bearbeitung ist.

Zusätzlich kann man weiterhin über die **Sauberkeits-Hotline** auch telefonisch größere Verschmutzungen melden, damit sie möglichst schnell beseitigt werden: Telefon 133-7082, Scherben auch unter der bundeseinheitlichen Nummer 115. Und es gibt weiterhin den Mängelbogen des Tiefbauamts unter karlsruhe.de/b3/bauen/tiefbau/strassenverkehr/maengelbogen.de oder als Papier-Version.

Johannes Honné

Tipp für FF-Popup-Blocker-Nutzer: Beim ersten Mal aktuellen Frame des Formulars separat öffnen!

Ja

Die Irrtümer der Radfahrer und Autofahrer

Die erfreuliche Zunahme des Radverkehrs führt zu neuen Herausforderungen für das Miteinander von Fußgängern, Radfahrern und Autofahrern. Da auffällig viele Radfahrer und Autofahrer die im Straßenverkehr geltenden Regeln nicht beherrschen, sind Konflikte vorprogrammiert. Daher soll hier einigen verbreiteten Irrtümern entgegengewirkt werden:

- Eine Radwegbenutzungspflicht gibt es nur – und wirklich nur – da, wo sie mit einem blauen Schild mit weißem Fahrrad ausdrücklich angeordnet wurde.
- Wenn der Radweg nicht ohne Eigengefährdung genutzt werden kann, etwa wenn er im Herbst nicht von Laub oder im Winter nicht von Eis und Schnee geräumt ist, entfällt auch dort die Benutzungspflicht.
- In 30-km/h-Zonen untersagt die Straßenverkehrsordnung die Anordnung einer Radwegbenutzungspflicht – und das aus gutem Grund, weil Radfahrer in aller Regel auf der Straße am besten und am sichersten aufgehoben sind. Wo Kommunen – wie etwa im Landkreis Karlsruhe öfter zu beobachten – sich an diese Vorgaben nicht halten, sollten sie sofort auf dieses Versäumnis hingewiesen werden. Bis zur Aufhebung des Gebots ist die Radwegnutzung ärgerlich, aber leider Pflicht.
- Sind Radwege ohne das blaue Schild markiert oder ist ein Gehweg durch Zusatzschild für Radfahrer frei gegeben, dürfen die Radfahrer sie nutzen, sie müssen es aber nicht.

- Nutzen Radfahrer einen Gehweg, der durch Zusatzschild freigegeben ist, haben Fußgänger Vorrang. Radfahrer dürfen dort nur Schrittgeschwindigkeit fahren. Schon deshalb tun sie meistens gut daran, wenn sie im Interesse aller Beteiligten auf der Straße bleiben. Ansonsten sind Konflikte mit Fußgängern und Autofahrern häufig vorprogrammiert – mit letzteren spätestens dann, wenn an der nächsten Einmündung ein Auto bis vorne an die Straße fährt.
- Auch in der Fußgängerzone gilt – so sie wie in der westlichen Erbprinzenstraße für Verkehr freigegeben ist – Schrittgeschwindigkeit. Gerade die Radfahrer sollten ein elementares Interesse daran haben, dieses Gebot zu respektieren, damit die Stadt sie nicht ganz aus der Fußgängerzone verbannt. Anklingeln von Fußgängern, die nicht Platz machen, ist also absolut tabu.
- Radfahren auf dem Gehweg ist gefährlich. Gehwege, die nicht ausdrücklich für den Radverkehr freigegeben sind, dürfen daher von diesem auch nicht genutzt werden. Lediglich Kinder *unter* 8 Jahren müssen und Kinder *unter* 10 Jahren dürfen auf dem Gehweg fahren. Da in Karlsruhe viele unbrauchbare alte Radwege zum Glück aufgelöst sind, deren farbliche Markierungen allerdings nicht entfernt wurden, stellt sich vor Ort leider häufig die Frage, ab wann ein alter Radweg zum Gehweg wird. Im Zweifel sollten die Radfahrer sich aber immer für die Straße entscheiden.



Die vier Arten, die Nördliche Hildapromenade westwärts zu fahren v. l. n. r. – Linker Gehweg: völlig illegal, aber man gefährdet wenigstens keine korrekten Radler – Linker Radweg: illegal ohne Freigabe wie hier – Fahrbahn: hier völlig legal, weil keine Radwegschilder, und empfehlenswert – Auf ... tjä ... früher wegen Strich (ganz rechts) evtl. ein nicht benutzungspflichtiger Radweg, aber nach Erneuerung ohne Strich reiner Gehweg; Fotos: H. Jacobs

- Linksfahrer sind Geisterfahrer! Sofern es keine ausdrücklich ausgeschilderte Freigabe eines Radwegs für die Gegenrichtung gibt, dürfen alle Radwege nur in Fahrrichtung auf der rechten Seite und nicht auf der linken Straßenseite genutzt werden, wie das viele Radfahrer etwa an der Nördlichen Hildapromenade oder an der Knielinger Allee tun und sich damit selbst und andere in Gefahr bringen. Aus gutem Grund sind Radwege selten in Gegenrichtung geöffnet. Auch legalisiertes Geisterfahren führt nach wissenschaftlichen Untersuchungen zu einem um ein Vielfaches höheren Unfallrisiko.
- Auf Zebrastreifen haben nur Fußgänger Vorrang. Wer als Radfahrer die Straße bevorzugen zu überqueren wünscht, muss absteigen und schieben. Der Vorrang der Fußgänger gilt allerdings auch gegenüber Radfahrern, die neben der Straße auf einem Radweg fahren.
- Autofahrer, die einen Radfahrer überholen, haben einen Sicherheitsabstand von 1,50 Meter einzuhalten. Und auch die Radfahrer dürfen und müssen ihren Sicherheitsabstand zum rechten Fahrradbahnrad, etwa zu dort parkenden Autos, einhalten. Wenn die Autos dann nicht ohne den gebotenen Abstand überholen können, müssen sie hinter dem Radfahrer bleiben, bis hinreichend Sicherheitsabstand zum Überholen gegeben ist. Für Autofahrer gilt die Faustregel: Wenn sie nicht auf die linke Spur ausweichen können, hat das Überholen regelmäßig zu unterbleiben.
- Auch Radfahrer haben selbstverständlich das Recht, andere Radfahrer zu überholen, und zwar auch dann, wenn ein Autofahrer sich bis zur Beendigung des Überholvorgangs hinter ihnen einordnen muss.
- In einer Fahrradstraße dürfen Radfahrer stets nebeneinander fahren.
- An roten Ampeln mit einem Fahrradaufstellstreifen („Fahrradschleuse“) oder auch sonst, wenn der Platz dafür ausreichend ist, dürfen Radfahrer sich vor den Autos einordnen. Sie sollten dieses Recht auch nach Möglichkeit nutzen, um im Blickfeld der motorisierten Verkehrsteilnehmer zu sein. Autofahrer haben den Vorrang der Radfah-

die Lösung

		S	P	O	R	T		L	I	C	H						
								I					G				
R	E	I	S	E	N			C		L			A				
						A	N	H	A	E	N	G	E	N	D		
		V				B		T		I			G				
G	O			E						C	K			K			
A	L		G							H	L			I			
B	E	L	E	U		C	H	T	E	T		A		N			
E	G		T									S		D			
L	E							L				S		G			
		F	A	L	T	B		A		R		S	I	C	H	E	R
		E		E				G				S				R	
		D		B				E				C				E	
			E	L	E	K	T		R	I	S	C	H			C	
		R		N												H	
		T									K	O	M	F	O	R	T



RAD+TAT

DER KARLSRUHER RADLADEN

Waldstrasse 58 Tel. 0721 22238 www.radundtat.net

rer zu beachten und müssen bei Rotlicht den Fahrradaufstellstreifen freilassen und an der Haltelinie der Hauptfahrbahn halten.

- Neben Lkws zu warten, ist keine gute Idee, weil die Sicht vom Lkw aus sehr schlecht ist.
- Auf Radwegen und Radstreifen gilt Parkverbot, das uneingeschränkt respektiert werden sollte. Auch das in Karlsruhe so beliebte Parken vor dem Bäcker „nur kurz“ zum Brötchenholen gefährdet Radfahrer und ist daher stets rücksichtslos.
- Fußgänger haben beim Abbiegen und Einfahren in eine Einfahrt Vorrang. Autofahrer wie Radfahrer müssen dann gleichermaßen warten. Autofahrer müssen dabei zusätzlich auch den Vorrang der Radfahrer auf dem Radweg beachten.
- Das Verbot des Telefonierens ohne Freisprechanlage mit dem Handy gilt nicht nur für Autofahrer, sondern auch für Radfahrer.

Weiteres Infomaterial zum sicheren Radfahren, das auch Autofahrer kennen sollten, gibt es im Umweltzentrum und bei der Stadtverwaltung Karlsruhe. Reiner Neises

Für 30 km/h innerorts

Derzeit sammelt eine europäische Bürgerinitiative Unterschriften, um eine EU-weite Absenkung der Regelgeschwindigkeit innerhalb geschlossener Ortschaften auf 30 km/h zu erreichen. Bereits heute ist innerorts 50 km/h eher die Ausnahme als die Regel: In so gut wie allen Nebenstraßen gilt bereits heute Tempo 30, auf einigen Hauptstraßen wurde ebenfalls Tempo 30 eingeführt. Dies hat in den letzten Jahren zu einem immer undurchschaubareren Schilderwald geführt. Dazu kommt auch noch, dass heute jede 30 km/h Begrenzung auf Hauptstraßen gut begründet werden muss. Dies führt dazu, dass oft nur an einzelnen Gefahrenstellen Tempo 30 angeordnet wird und auf der restlichen Straße wieder 50 km/h erlaubt ist. Dass dann nach wenigen Metern schon wieder ein 30er Schild kommt, kann bei der heutigen Rechtslage leider passieren. Heraus kommt ein unnötiges Bremsen und Beschleunigen. Die heutige Rechtslage führt auch dazu, dass manche Straße, wo man als verantwortungsvoller Kraftfahrer sowieso besser nicht schneller als 30 fährt, bei 50 km/h Höchstgeschwindigkeit verbleibt.

Bei einer Umkehrung der „Beweislast“ (die Sicherheit höherer Geschwindigkeiten als 30 km/h muss nachgewiesen werden, nicht die Unsicherheit von 50 km/h) wäre es möglich mehr Straßen mit 30 km/h-Limits zu versehen, was die Verkehrssicherheit, vor allem von schwachen Verkehrsteilnehmern wie Fußgängern und Radfahrern, deutlich verbessern würde. Schließlich beträgt der durchschnittliche Anhalteweg eines Kfz aus 30 km/h ca. 14 m, dies ist in etwa der Reaktionsweg bei 50 km/h. Und selbst bei einem ungebremsten Aufprall eines Kraftfahrzeugs auf einen Fußgänger liegen dessen Überlebenschancen beim 30 km/h schnellen Auto bei 90 %, bei einem 50 km/h schnellen Auto hingegen nur bei 30 %.

Von Tempo 30 profitiert auch sämtlicher Verkehr, der Vorfahrtsstraßen kreuzen muss, bzw. auf diese auffahren will. Logischerweise funktioniert beides bei langsamerer Grundgeschwindigkeit des Verkehrs auf der Vorfahrtsstraße viel einfacher.

**Nicht alles auf EINE Karte setzen.
Sondern auf ein handliches SET.**



- 6 praktische Streifenkarten
- mit Mini-Stadtplänen Karlsruhe + Strasbourg
- Klimadiagramme
- Angabe von Wegequalität
- plastische Höhendarstellung durch Farbschichten

**Bruchsal
Karlsruhe
Saverne Baden-Baden
Strasbourg
Obernai Offenburg**



ISBN 3-9806111-1-6

9,80 €

BUGGISCH

www.klaus-buggisch.de

Vor allem in Bereichen mit vielen Ampeln ist durch die geringeren Geschwindigkeiten mit geringeren Lärm- und Umweltauswirkungen zu rechnen, wenn nur noch aus 30 km/h abgebremst werden muss bzw. nur noch auf 30 km/h beschleunigt wird, was logischerweise weniger Energie sowie Bremsen und Reifen (Feinstaub) verbraucht.

Als weiteres Argument kann man noch anführen, dass Straßen mit 30 km/h Höchstgeschwindigkeit nur noch in absoluten Ausnahmefällen Radverkehrsanlagen benötigen, was das Problem der vielen technisch veralteten Radwege auf einen Schlag sehr kostengünstig lösen würde.

Für die Anerkennung der Bürgerinitiative werden EU-weit mindestens 1 Mio. Unterschriften benötigt. Dies ist eine hohe Zahl, was die Unterstützung jedes Einzelnen erfordert. Daher bitten wir Sie die Initiative mit zu unterstützen.

Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.30kmh.eu>

Mitzeichnen können Sie online unter <https://30kmh.eu/oct-web-public/?lang=de> oder im Umweltzentrum.

Erich Fey

VCD fordert autofreie Gehwege

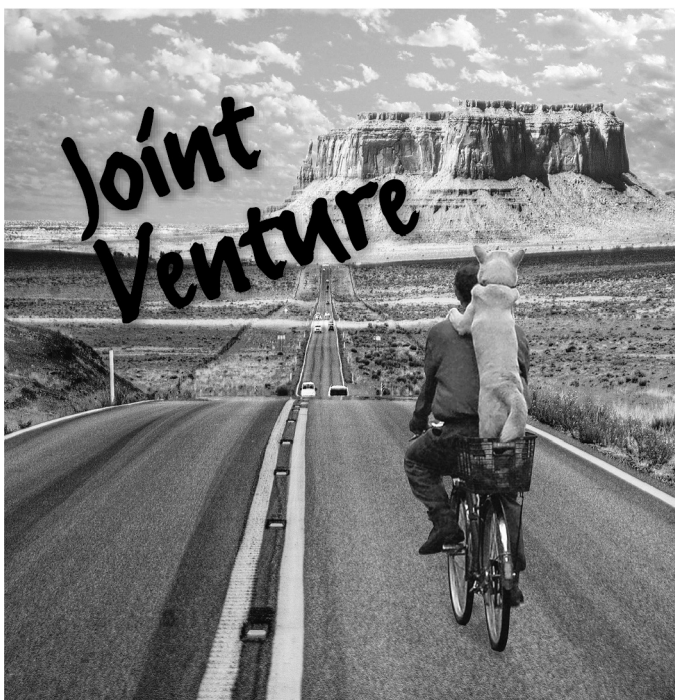
In vielen Karlsruher Straßen verursachen falsch geparkte Autos Probleme für den Fußgängerverkehr. Das Ordnungsamt hat beschlossen den ruhenden Verkehr nun stärker zu überwachen. Lesen Sie dazu unsere Presseerklärung, die bereits in einigen regionalen Medien veröffentlicht wurde.

Der VCD Kreisverband Karlsruhe begrüßt ausdrücklich die vom Ordnungsamt durchgeführten Kontrollen der Gehwege und das schärfere Vorgehen gegen Falschparker. Parken auf Gehwegen ist ohne gesonderte Kennzeichnung nicht erlaubt. In Karlsruhe duldet das Ordnungsamt jedoch das Parken auf Gehwegen, wenn die Gehwegbreite von 1,20 Meter nicht unterschritten wird. Das ist dann nachvollziehbar, wenn aufgrund der örtlichen Gegebenheiten aus Platzmangel Kompromisse gemacht werden müssen. Leider halten sich viele Autofahrer nicht daran. Sie parken ihre Autos willkürlich in eigenem Ermessen ohne Rücksicht auf den Fußgängerverkehr, was zu Behinderungen, Belästigungen und

auch Gefährdungen der Fußgänger führt.

Nicht nachvollziehbar ist das Parken auf Gehwegen dann, wenn es dafür keinen verkehrlich bedingten Anlass gibt.

„Die laxe Handhabung der Parkverstöße über Jahre hinweg hat dazu geführt, dass Parken auf Gehwegen als Selbstverständlichkeit gilt und von den betroffenen Fußgängern Toleranz und Verständnis erwartet wird“, kritisiert Uwe Haack vom VCD Kreisverband. Fußgänger sind gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer. Sie haben einen Anspruch auf ungehinderte, belästigungsfreie und sichere Fortbewegung, das sieht die Straßenverkehrsordnung vor. Autos haben auf Gehwegen nichts zu suchen. Gleiches gilt, von radfahrenden Kindern einmal abgesehen, auch für Radfahrer. Die Förderung des Fußgängerverkehrs wurde im Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Karlsruhe festgelegt. „Es ist erfreulich, dass das Ordnungsamt die Parksituation nun im Auge behält“, so Uwe Haack.



alles für Reisen,
Wandern, Bergsport

Kaiserstraße 231
76133 Karlsruhe
Tel. 07 21 - 920 906-0
Mo.-Sa. 10-19 Uhr
www.basislager.de

Trend zu Pedelecs

E-Mobilität ist „in“. Sofern es dabei um Autos geht, sollte man Skepsis walten lassen: Auch als E-Auto lösen sie kein Platz-, Sicherheits- und Stauproblem und solange Ökostrom nur einen kleinen Anteil am Strom-Mix hat, lösen sie auch das CO₂-Klimaproblem nicht wirklich. E-Autos (wie auch Stromheizungen) kommen m. E. erst dann ins Spiel, wenn Wind, Sonne & Co. mehr Strom liefern als wir heute brauchen und umweltschonende Akkus möglich sind (bzw. Wasserstoff o. ä. aus Strom). Bis dahin sollte man die Schiene als bewährte E-Mobilität nutzen, die spart auch Platz. Anders sieht es bei zweirädriger E-Mobilität aus: Pedelecs (**Pedal Electric Cycle**). Auch diese sind „in“ und vergrößern stetig ihren Marktanteil, der inzwischen bei 10 % liegen dürfte.

Begriffe und Rechtslage

Man unterscheidet bei den Elektrorädern verschiedene Arten: Bei den üblichen **Pedelecs** unterstützt der Motor das Treten nur (im unterschiedlichen, meist wählbaren Maße) und das auch nur bis 25 km/h und 250 W. Sie sind komplett dem Normalrad gleichgestellt, was Radver- und -gebote betrifft (keine Helmpflicht, kein Führerschein, Benutzung verpflichtender Radwege etc., s. S. 10). Als Untergruppe davon gibt es Pedelecs mit **Anfahrhilfe**, bei denen der Motor bis 6 km/h auch ohne Treten das Rad alleine antreiben kann. Deren Rechtslage ist noch unklar, in einigen Bundesländern braucht man eine Mofa-Prüfbescheinigung (wenn nach 31.3.65 geboren) oder höheres als „Führerschein“, eine Gleichstellung mit Pedelecs ist aber geplant. Ob die eigene Hausrat- und Privathaftpflicht gilt, muss abgeklärt werden! Wem 25 zu langsam ist, der kann zum **S-Pedelec** greifen, das Motorunterstützung bis 45 km/h und 500 W liefert, allerdings mit dem „Haken“, dass es dann als „Kleinkraftrad geringer Leistung“ gilt: Versicherungspflicht, Betriebserlaubnis, Mindestalter 15, Mofa-Prüfbescheinigung o. ä., Radwege nur, wenn für Mofas freigegeben (innerorts per Zusatzschild, außerorts generell) und keine Waldwege! **Ohne** Tretunterstützung bis max. 20 km/h gilt ein **E-Mofa** als Leichtmofa mit ähnlichen Regeln und keiner Helmpflicht. Letzteres galt bis Nov. 2012 auch



E-Räder am Mobilitätstag 15.6., Stephanplatz: 2 Pedelecs, 1x faltbar. (Hintergrund: 1 Segway und links 1 Roller, beide ohne Treten = E-Mofa) Fotos: Heiko Jacobs

für S-Pedelecs, seitdem interpretiert das Bundesverkehrsministerium die Rechtslage – ohne dass es passende Helme gäbe ... – anders (auch bei Radwegen: gar keine mehr! Und Mopedführerschein. Allerdings steht in den Zulassungspapieren wohl bisher „Leichtmofa“ = Radwege wie Mofas ...). Kinderanhänger nur an 25er Pedelecs, Lastenanhänger nur mit ABE, gibt's aber wohl noch keine ... Bei anderen als 25er Pedelecs ist also noch viel Grauzone und viel im Fluss ...

Für wen sind Pedelecs sinnvoll?

Aus Gesundheits- und Umweltsicht sind sie dann sinnvoll, wenn man für einen Weg ohne Pedelec zum Auto statt zum Normalrad greifen würde: Wenn man die zum Radfahren nötige größere Leistung nicht (mehr) erbringen kann (wegen Behinderung, Gesundheit, Alter, ... dann ermöglichen oder sichern sie Mobilität und Gesundheit) oder will (bspw. unverschwitz zu Arbeit/Terminen) oder wenn man den Aktionsradius erhöhen will (lange, bergige, windige Strecken, kein Führerschein, Orte ohne ÖV, Transport von Kindern oder Lasten, Radurlaub, ...). Wer wegen körperlicher Probleme zu Pedelecs greifen will, sollte aber nicht nur austesten, ob er mit diesen zu recht kommt (je nach Bauart anderes Fahrverhalten), sondern auch die Frage des **Abstellortes** zuhause und ggfs. an häufigen Zielen klären, da sie schwerer sind als Normalräder, somit sind Keller oft ein Problem! Ebenso wo und wie der Akku geladen werden soll (Steckdose oder einfaches Abnehmen). **Akkus** sollten frostfrei gelagert werden können! Auch in

der prallen Sonne sollen Akkus nicht stehen. Zudem sind Akkus ein relativ teures Verschleißteil: Bezugsquelle und Kosten von Ersatz vor Kauf erfragen! Mit Handicap sollte man auch an Liegedreiräder denken, die es auch schon als Pedelec gibt. Wer in einer flachen, kompakten Stadt wie Karlsruhe wohnt, körperlich fit ist, normale Lasten transportiert und Radfahren als Ausgleichssport nutzt, sollte dagegen auch weiterhin beim Normalrad bleiben, da man damit mehr für die Gesundheit tut. PS: Der **Verbrauch** liegt umgerechnet bei weniger als 0,1 Liter Benzin pro 100 km oder anders gerechnet: 1 h am Rechner oder Fernseher verbraucht mehr Strom als 1 h Radtour!

Welches Pedelec?

Unterstützung gibt es mit Motor im Vorder- oder Hinterrad oder nahe des Tretlagers. Je nach Akku- und Motorposition können Lenk- oder Standeigenschaft (hecklastig) verändert sein: Probe fahren! Achten sollte man auf das zulässige Gesamtgewicht. Der 1,96 m große, leicht übergewichtige Autor dieses Artikels dürfte viele Räder nur nackt fahren ... ;-)

Für Aufruhr sorgte der jüngste Test der **Stiftung Warentest** (Heft 6/2013): 9 von 16 getesteten Pedelects fielen als mangelhaft durch! 2x gebrochene Rahmen, 3x gebrochene Lenker. 2x ausreichend, 3x befriedigend, nur 2x gute Noten. Darunter 3 billige (< 1200 €, alle mangelhaft) und 13 teure (> 2200 €). Der Test entstand in Zusammenarbeit von Stiftung Warentest und ADAC. Ein Test von Pedelects von ADAC und „ExtraEnergy“ 2009 kam noch zu einem ganz anderen Bild und **Ökotest** berichtete (Heft 3/2013, im Umweltzentrum einsehbar) von keinen Lenkerbrüchen, aber von vielen anderen Mängeln (5 von 10 mangelhaft). Es gibt nun Streit über das jüngste Testverfahren und ob der ADAC vielleicht die „Konkurrenz Pedelec“ madig machen will. Aber es kann auch sein, dass Modelle zu unausgereift auf den Markt kommen, um Anschluss an den Trend zu halten. Es treten Kräfte an anderen Stellen und in anderen Größen auf als bei normalen Rädern: Rah-



Drahttag 14.6.: KVV-Leih-Pedelec, dahinter das KVV-ADFC-Faltrad

men, Gabeln und Bremsen sollten an die Motorunterstützung angepasst sein, vom Nachrüsten ist daher meistens abzuraten. Laut VCD sind **Lenkerbrüche** nach problematischen Anfangszeiten der Alulenker nur noch im Sportbereich relevant. Wer sicher gehen will, sollte zu Stahlchenkern greifen. Auf jeden Fall sollte man Kerben o. ä. im Alulenker durch Anbauteile etc. vermei-

den. Von 4 Rädern, die nur eine Seilzug**bremsen** hatten statt Hydraulik, darunter alle billigen, erreichten 3 nur ausreichende Bremsleistungen, das vierte war eins der billigen, es geht also, wenn man will. Ggfs. Hydraulik nachrüsten. Die 3 billigen und 2 teure haben nur einen Seitenläufer-**Dynamo**. Bei 4 Rädern war die Elektronik ein **Störsender**, 2 können den Funk von Polizei & Co. im Umkreis von 100 m stören. Das kann den Herstellern laut Stiftung eine Rückrufaktion beschern. Ob es bis dahin auch ein Rechtsrisiko für den Fahrer ist, ist dem Autor unbekannt, ein sicherheitsrelevanter Mangel ist es m. E. aber nicht. Bei einigen Rädern wird umgekehrt die Elektronik durch CB-Funk o. ä. gestört. Vorsicht vor Rädern, deren Rahmen bei höherem Tempo in **Schwingungen** gerät! Beim ADAC finden sich zusätzlich 3 Tests von S-Pedelects. Unabhängigen **Kaufberatung** gibt es auf der **VCD-Seite e-radkaufen.de** und die Online-Version des Artikels wird viele Links enthalten. Wer sich für Pedelects interessiert, sollte sie ausgiebig testen: Probefahrt vorm Kauf und zuvor ein ...

Pedelec ausleihen

Der KVV vermietet 6 Allround- und 2 Mountain-Bikes im „K.“ am Ettlinger Tor: 1 h 5,- €, 4 h 10,- €, 1 d 18,- €, 1 WE 30,- €, Mo-Fr 65,- €. KVV-Kunden mit Jahresabo erhalten 40 % Rabatt. Infos: 0721 6107 5850 u. kvv.de

Schon länger kann man Pedelects beim „Fahrradverleih Südpfalz“ leihen, der auch in Karlsruhe, Bahnhofstr. 15-19, „Hotel Eden“, Palmbach, Talstr. 15, E-Bike-Shop, Bruchsal und Würth vertreten ist. Hier kostet 1 d 29,- €, 2 Räder 50,- €, 3 66,- €, Infos: 0800 22 88 44 0 u. fahrradverleih-suedpfalz.de Heiko Jacobs

TERMINE

Regelmäßige Treffen im Umweltzentrum:

Montag: BUZO-AG Verkehr

in der Regel jeden Montag ab 20 Uhr
(Infos unter 0721 / 38 05 75)

Dienstag um 19.30 Uhr:

Aktiventreffen des VCD in der Regel
am 1. Dienstag im Monat:
2.7., 6.8., 3.9., 1.10., 5.11., 3.12., 7.1., 4.2.

Stammtisch des VCD: zusammen mit
der BUZO-AG Verkehr, s. o.

Mittw./Donnerst.: ADFC-Fahrradbüro

mittwochs 17–20 Uhr,
donnerstags 16–19 Uhr, weitere
Termine siehe adfc-bw.de/karlsruhe o. Aushang

Donnerstag: Fahrgastverband PRO BAHN

jeden zweiten Donnerstag im Monat,
19.30 Uhr (Infos unter 0721 / 38 05 75)

Freitag: CARLO-Ausgabe und Sprechzeit

zu CARLO und o/ZB 15–17 Uhr

Abs.: Umweltzentrum Karlsruhe
Kronenstraße 9, 76133 Karlsruhe

Unterstützen Sie uns doch als Mitglied!

BUZO 30,– €, PRO BAHN 42,– €, VCD 50,– €

4. Juli 2013

Die Technik allein wird's nicht richten. Vortrag zum Thema Klimawandel von Gerolf Hanke. KIT Campus Süd, Franz-Schnabel-Haus Raum 012, 19:30 Uhr

14. Juli 2013

Radsternfahrt nach Stuttgart d. Landesmin., s. a. radkultur-bw.de und ADFC. Für Karlsruher Anreise mit IRE 8:05 ab Hbf nach Vaihingen, dann per Zug/Rad nach Ludwigsburg zu einem Startpunkt der Sternfahrt, evtl. gemeinsame Rückfahrten u. a. Richtung Bretten.

20./21. Juli 2013

Das FEST mit Infostand von BUZO/VCD

28. Juli 2013

Mit dem „Esslinger“ durchs Wieslautertal, BUZO-Ausflug siehe Seite 4

28. Juli bis 10. August: Tour de Natur: S. 4

1. August 2013

Gedankenaustausch über Verkehrsthemen mit PRO BAHN und verkehrspolitisch Interessierten mit Staatssekretärin Gisela Splett um 19 Uhr im Umweltzentrum

14. September 2013

Zum Kräuter- und Erntemarkt im Kloster Maulbronn, BUZO-Ausflug siehe Seite 5

15. September 2013

Markt der Möglichkeiten mit Infostand von BUZO/VCD. Durlacher Marktplatz und Sauemarkt, 13–18 Uhr

kais-pizza.de

Heim Service
mit dem Rad



Brücken
Restaurant



täglich: 11–23

Tel: 0721 - 37 37 34

**BUZO, PRO BAHN und VCD im
Umweltzentrum**

**Kronenstraße 9
76133 Karlsruhe**

Öffnungszeiten:

Di–Do 9–12 Uhr, Di+Do 14–17 Uhr